

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band:	41 (1970)
Heft:	4: Sondernummer zur VSA-Tagung in Chur : Gefahren des Heimleiterberufes
Artikel:	Jubiläum : 75 Jahre Erziehungsheim Kriegstetten
Autor:	Heizmann, Adolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-807021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Entscheidungen sind gefallen

Als glorreicher Sieger an unserm Kegelmatch wurde Jakob Hugener Grub erkoren. Und bei den Damen bzw. Hausmüttern wusste ausgerechnet dessen Frau dem automatischen Kegelbuben am meisten Arbeit hinzulegen. Ob es sich dabei um Naturtalent, durchtrainierte Meisterschaft, Glücksfall oder Mangel an ernsthafter Konkurrenz handelt, kann der Schreiber nicht beurteilen; aber die schönen Preise gönnen wir ihnen von Herzen.

Die netten Farbdias, mit denen uns der Präsident einige Hausgenossen und seine Jugendheimat vorstellte, fanden guten Anklang. Die weissen Einlagen, welche wir als Störungen empfanden, könnten wohl Aufnahmen vom Februar 1970 gewesen sein. Wie war doch fast jeden Morgen alles weiss zugedeckt und verweht, was wir tags zuvor mühsam freigelegt hatten. Schnee und nochmals Schnee, das war wieder einmal ein maximaler Winter. Wie gut, dass man wenigstens nicht schmutzig wird davon. Dort, wo gar noch die arge Grippe Einzug hielt und alles ins Bett dirigierte, wird dieser Winter noch lange in unliebsamer Erinnerung bleiben. Leider haben wir an unserer Zusammenkunft ganz vergessen, Christian Gantenbein um eine gehaltvolle Abschiedsrede zu bitten. Er hat nun mit seiner Familie nach Sevelen gewechselt. In diesem schön renovierten Bürgerheim wurde der grosse Landwirtschaftsbetrieb auf einen Bruchteil verkleinert, damit den Hauseltern mehr Zeit zur Betreuung der alten und schwachen Leute zur Verfügung steht. Als ihre Nachfolger in Bühl amtet nun das aus dem Bernbiet stammende Ehepaar Stalder-Jampen, welches auf dem Landwirtschaftsbetrieb des Werkheims Wyden in Balgach unsere Verhältnisse bereits einigermassen kennengelernt konnte.

Im Altersheim Alpstein, Teufen, haben Herr und Frau Brugger-Graf, die früher das Bienheim Amden geführt haben, die Leitung übernommen. Ein Sohn von Kollege Eugster in St. Margrethen und dessen gut ausgewiesene Frau konnten als Leiter des Bürgerheims Reute gewonnen werden.

Die Stimmbürger von Schwellbrunn haben die Behörde ermächtigt, zum dritten Mal eine Vorlage zum Ausbau des Bürgerheims im Betrag von rund einer halben Million vorzubereiten. Für die billigere Lösung ohne Anbau für Hauselternwohnung und Lingerie stimmte nur noch knapp ein Drittel. Dem Bürgerheim Trogen wurde ein Kredit von einer Viertelmillion zugeschlagen für die Erstellung eines neuen Treppenhauses und diversen Installationen, und das Altersheim Ebnet in Herisau möchte eine Drittelmillion aus seinem Fonds verbrauchen zur Anfertigung eines neuen Gewandes.

Aus dem Mitteilungsblatt der Kinderheime «Gott hilft» dürfen wir entnehmen, dass das ehemalige Kinderheim Nieschberg in Herisau eine neue Aufgabe zugewiesen erhält. Herr und Frau Abplanalp werden dort schul-

entlassene Burschen betreuen und versuchen, ihnen mit einer Anlehre den Weg zu selbständigem Fortkommen anzubahnen.

Auch für das Mädchenheim Lindenhof in Herisau sind eifrige Bemühungen im Gange, neuen Odem einzublasen. Man denkt dabei an die dringende Aufgabe, Töchter mit schwachem Intelligenzgrad an manuelle Arbeiten zu gewöhnen. In demselben Sinn wirkt seit einem Jahr im alten «Ochsen» hinter der Kirche Speicher das erfahrene Ehepaar Holter als heilpädagogische Fortbildungsstätte für neun Töchter.

Gerne wollen wir hoffen, dass all diese getroffenen Entscheidungen zur allseitigen Befriedigung dienen können und denken dabei auch an die vielen jungen Leute, die jetzt ins Berufsleben hinaustreten. Mit einer Werbeseite in den Zeitungen haben wir versucht, auf die Personalnot in unsern Heimen aufmerksam zu machen und auf die beglückende, sinnvolle Aufgabe im Dienst an alten und schwachen Menschen hinzuweisen.

E. H.

Jubiläum

75 Jahre Erziehungsheim Kriegstetten

Der Einladung zum Jubiläum (noch im alten Jahr 1969) leistete ich gerne Folge, denn von Kriegstetten hatte ich schon oft gehört, das Heim aber kannte ich nicht. Um es gleich vorwegzunehmen: Mir hat's gefallen! Und nach den Kinderaugen zu schliessen, fühlen sie sich hier glücklich. Ein Heim kann man für grossen Besuch frisieren, frohe Kindergesichter kann man nicht «machen», sie wachsen aus der Atmosphäre und aus dem Gefühl der Geborgenheit heraus. Wo aber frohe Menschen wie die Heimeltern Franz und Martha Fillinger-Seitz am Werk sind, kann es nicht fehlen. Ja, auch die Gesichter von Heimeltern und Mitarbeitern verraten dem aufmerksamen Beobachter, ob hier mit Liebe und Freude ans Werk gegangen oder ob eine schwere Bürde mühsam von einem Tag in den andern hineingeschleppt wird. Bestimmt hat es in den 32 Jahren, während derer die Hauseltern dem Werk bis jetzt vorgestanden haben, auch nicht nur eitel Sonnenschein gegeben; aber massgebend waren hier offenbar das Wissen und der Glaube, dass nach Gewitter oder gar Hagelschlag die Sonne wieder durchbricht. Etwas von diesem Sonnenschein spürten die zahlreich erschienen Gäste aus allen Landesteilen vor allem aus dem reizenden Festspiel der Kinder, das Lehrer Arnold Allemann in launigen Versen geschrieben und einstudiert hatte. Es war kein «Aufsagen-müssen», sondern ein frohgelautes Deklamieren und Aufführen. Die Liedervorträge kamen von Herzen, und das kleine eingestreute Blockflötenkonzertlein und die Volkstänze der grössern Kinder weckten Bewunderung. Sie lockerten den Reigen der nun einmal unvermeidlichen Ansprachen eines solchen Anlasses auf und wurden oft durch spontanen Applaus der Gäste belohnt. Unser herzlicher Dank gebührt den

Kindern, aber auch den Erziehern, die hier mit Liebe und Einfühlungsgabe gewaltet haben. In seiner Begrüssungsansprache nannte der Präsident der Aufsichtskommission, alt Regierungsrat Dr. Urs Dietschi, Solothurn, die Hauseltern Fillinger Meister der Menschenbildung. Wir möchten ihm für dieses Wort und den Hauseltern für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich danken. Wir wissen ja um das tägliche Ringen aller Mitarbeiter, wo es gilt, behinderte Menschen zu einem sinnvollen Leben zu führen.

Es war eine lange Gästeliste, die Dr. Dietschi zu verlesen hatte, waren doch nicht weniger als drei Solothurner Regierungsräte, die Vertreter von 34 Gemeinden, Schulinspektoren, Vertreter der Landeskirchen, der Fürsorgeinstitutionen, viele Freunde und Gönner und die Vertreter der Presse zum Fest erschienen. Auch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit war durch Herrn Dr. Granacher vertreten, nicht zu vergessen die Aufsichtsbehörden des Heims und Vertreter von Pro Infirmis. Der Präsident gab bekannt, dass mit dem Jubiläumstag das Heim Kriegstetten in eine Stiftung mit einem Stiftungsrat umgewandelt worden sei. Bei dieser Gelegenheit wurde der langjährige verdiente Kassier und Vizepräsident der Direktion, Karl J. Laube, zum Ehrenmitglied der Stiftung ernannt.

Karl J. Laube gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Heimes, das heute eine Sonderschule im Sinne der Invalidenversicherung ist und darum den neuen Namen «Sonderschule Kinderheim Kriegstetten» tragen wird. Ein neues Stiftungsreglement soll den neuen Verhältnissen Rechnung tragen, da die Zunahme der heilpädagogischen Sonderschulen im Kanton auch für das Heim strukturelle Änderungen mitbringt. So sind es heute mehr und mehr Kinder mit erzieherischen Schwierigkeiten und Milieuschäden, die der Heimversorgung bedürfen. Auch sei es der Wunsch der staatlichen Behörden, dass Kriegstetten als private Stiftung und nicht als staatliche Institution weitergeführt werde. Auch Herr Laube verwies auf die grossen Erfolge des Heimes in den vergangenen 75 Jahren, hatten doch bis jetzt rund 1400 Kinder Aufnahme gefunden.

Die neuen Organe der Stiftung sind nun: der 15gliedrige Stiftungsrat (bisher Aufsichtskommission), der Ausschuss des Stiftungsrates (bisher Direktion), die Verwaltung (Hauseltern) und die Kontrollstelle.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident der Direktion, Nationalrat Dr. J. Hofstetter, Gerlafingen, nochmals dem Lehrerehepaar Allemann für das reizende Festspiel, den Mitgliedern von Direktion und Aufsichtskommission und allen Mitarbeitern für den beispielhaften Einsatz und der Presse für ihre verständnisvolle Berichterstattung, die viel dazu beiträgt, den Eingliederungsgedanken in der Öffentlichkeit zu verankern. Für die Zukunft sieht Dr. Hofstetter vor allem neue bauliche Aufgaben, die Neugestaltung der rechtlichen Situation im Zusammenhang mit der Umwandlung in eine Stiftung, Ausbau der sozialen Gesetzgebung und vermehrte Aufmerksamkeit für Personalfragen. Kriegstetten dürfe sich allerdings glücklich schätzen, dürfe es doch auf Mitarbeiter zählen, die 30, 35, 40 und sogar 47 Jahre dem Heim die Treue bewahrt hätten. Auch wir möchten nicht zurückstehen und die-

sen Mitarbeitern ganz herzlich danken für so viel freudiges Mittun.

Nach der Feier in der festlich geschmückten Turn- und Theaterhalle von Kriegstetten begab sich die Gästechar zu einem Rundgang durch das Heim, den Schulbau und das zweckmässig eingerichtete Personalhaus, um sich dann an einem kalten Buffet, das einem Grandhotel Ehre gemacht hätte, zu laben. Für all das Gebotene möchte der Berichterstatter nochmals ganz herzlich danken. Den Hauseltern Fillinger und ihren Mitarbeitern wünschen wir herzlich weiterhin Kraft und Gesundheit und viel Fröhlichkeit zum Dienst.

Adolf Heizmann

Für Sie gelesen und besprochen

Entwicklungspsychologie, Lotte Schenk-Danziger, Schriften zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung Band I, Oesterreichischer Bundesverlag, Wien 1969, DM 24.50.

Das vorliegende Buch gehört zu einer Reihe «Schriften zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung». Der Lehrer muss sich darüber klar sein, schickt die Verfasserin im Vorwort voraus, «dass er mit dem Schulbeginn eines Kindes selbst in jenes Feld der emotionalen, geistigen, kulturellen und materiellen Umwelteinflüsse eintritt, das die individuelle Entwicklung des Kindes mehr oder weniger entscheidend determiniert». Diese speziellen Zusammenhänge sollen in einem 2. Band, in einer Pädagogischen Psychologie, näher dargestellt werden, so dass man dieses Buch wohl als Grundlage betrachten kann, «einen Ueberblick über den Ablauf der Entwicklung in einer grossen Zusammenschau».

Die einleitenden Kapitel beschäftigen sich vor allem mit dem Phänomen der Entwicklung (Definition und Merkmale) und den Faktoren, die die Entwicklung beeinflussen (genetische, soziokulturelle und innerseelische dynamische Faktoren), darauf wird näher auf die einzelnen «strukturellen Zusammenhänge des kognitiven, emotionalen und sozialen Verhaltens» eingegangen vom ersten Lebensjahr bis zum Jugendalter. Dabei verwandte die Verfasserin die Denkstufen von Piaget, «eingebaut in die Typen der Realitätsbeziehungen von Kroh».

Die entwicklungspsychologische Gesamtübersicht bietet einen guten Ueberblick über die wichtigsten Entwicklungsdaten; zudem ist das Ganze verständlich geschrieben und stellt auch an den mit der Psychologie wenig vertrauten Leser keine hohen Ansprüche. Wer sich mit dem einen oder anderen Entwicklungsabschnitt genauer befassen möchte, findet im Anschluss an jedes Kapitel ein Literaturverzeichnis.

Sozialpsychologische Zusammenhänge kommen meiner Meinung nach zu kurz; so wird zum Beispiel der Führungsstil des Lehrers nur mit wenigen Zeilen bedacht. Unter Umständen kommen jedoch diese Zusammenhänge in dem Band «Pädagogische Psychologie» ausführlicher zur Sprache.

B. B.